

Das Noviziat – das erste Jahr im Kloster

(mindestens 3 Mitspieler: 1 Novizenmeister, 2 Novizen; evtl. mehr Novizen)

Aufgabe:

Nach dem Klostereintritt beginnt das einjährige Noviziat¹. Der Novizenmeister führt die jungen Novizen in die Regeln und den Tagesablauf des Klosters ein und unterweist sie.



B 24 Blick durch das Maßwerk im Kreuzgang
© Dieter Grupp

Gestaltet ein Gespräch zwischen Novizenmeister und zwei Novizen, bei dem die unerfahrenen Novizen sich beim Novizenmeister nach dem Leben im Kloster erkundigen und auch ihren Befürchtungen und (teils unrealistischen) Hoffnungen Ausdruck verleihen. Dabei erzählen die Novizen auch von ihrer Aufnahme.

- a. Bereitet euch auf einen szenischen Vortrag dieses Gesprächs vor.
 - b. Führt zunächst in die Szene ein, indem ihr die Situation der Novizen für die Mitschüler erklärt (Hintergrundinformationen auf dem Arbeitsblatt).
 - c. Spielt dann die Szene vor.
 - d. Überlegt euch danach einen Anknüpfungspunkt / eine Anknüpfungsfrage für ein gemeinsames Gespräch.
- z.B. Wie stark hat die Klosterordnung das bisherige Leben der Novizen verändert?
Wäre für euch heute ein Klostereintritt denkbar?

¹ Von lat. novus = neu; der Novize ist der Neuling.

Das Noviziat – das erste Jahr im Kloster

Das Noviziat ist eine Probezeit, die man als Neuling absolvieren muss, damit man dauerhaft in die religiöse Gemeinschaft eintreten kann. In dieser Phase werden den Novizen die Leitideen vermittelt, sodass sie Teil der klösterlichen Gemeinschaft werden können. Dabei geht es darum, zu wissen, was ein Mönch zu tun hat, und auch darum, dass er sich als Teil des Klosters fühlen kann. Dazu gehört, dass der Mönch die Regeln im Kloster kennenlernt genauso wie den Tagesablauf eines Mönches, bestehend aus Gebeten, Arbeiten und Studieren. Es handelt sich also um eine Phase des Erlernens, wie er sich zu verhalten hat und die ihn kompetent macht, den Rest seines Lebens als Mönch zu verbringen.

Das Ziel des Noviziats war es aber nicht, im Schulsinne etwas zu lernen, sondern die geistlichen Umgangsformen und das spirituelle Leben zu verinnerlichen. Am Ende des Noviziates stand keine Wissensprüfung, sondern der Mönch sollte in der Lage sein, am Klosterleben teilzuhaben. Die vollständige Aufnahme ins Kloster geschieht in klösterlichen Gemeinschaften üblicherweise durch ein Ordensgelübde (Profess) – oft ist dies in ein Ritual und eine feste Form eingebunden, muss es aber nicht sein: es gibt auch Klöster, bei denen die Aufnahme stillschweigend geschehen ist und nicht durch eine Zeremonie bestätigt wurde.

In der Carta Caritatis, der Ordensverfassung der Zisterziensermönche, heißt es:

"Wenn jemand Mönch werden will, wird er nach der Aufnahmebitte nicht früher als nach vier Tagen ins Kapitel geführt. Wenn er dorthin gebracht wurde, wirft er sich vor dem Lesepult nieder. Wenn der Abt ihn fragt, was er erbittet, antwortet er *Misericordiam Dei et vestram* (die Barmherzigkeit Gottes und Eure, Übersetzung d. Verf.). Auf Befehl des Abtes erhebt er sich und der Abt erklärt ihm die Rauheit des Ordens, um seine Absicht zu prüfen. Wenn er antwortet, er wolle das alles erfüllen, spricht der Abt daraufhin *Qui cepit in te Deus, ipse perficiat*. (Gott, der [sein Werk] an dir begonnen hat, möge es selbst vollenden, Übersetzung d. Verf.). Am dritten Tag wird er in die Novizenzelle geführt. Und damit beginnt das Probejahr... [Es], oblag die Aufnahme von Novizen ausschließlich dem Ermessen des Abtes des jeweiligen Klosters oder ersatzweise dem Prior, falls dieser vom Abt hierzu ermächtigt wurde... Wenn es sich ereignen sollte, dass jemand durch das Band der Ehe gebunden ist und die Mönche ihn aufnehmen, ohne davon zu wissen, soll er ausgestoßen werden, wenn dies bekannt wird."

Von einem Ausschluss blieb der Novize oder auch Mönch nur dann verschont, wenn er beglaubigte Zeugnisse beibrachte, die ein Einverständnis der Ehefrau mit seinem Klostereintritt bestätigten:

"Wenn er danach einen besiegelten Brief seines Bischofs oder einen zuverlässigen Zeugen herbeibringt, der bestätigt, dass seine Ehefrau Keuschheit gelobt hat und ihn freigibt, kann er aufgenommen werden. Er muss aber von neuem das vollständige Probejahr durchlaufen." (aus der Carta Caritatis, Anm. d. Verf.)

Drei Tage nach seiner Zulassung zum Noviziat durch den Abt oder einen von diesem Bevollmächtigten war der Kandidat aus dem Gästebereich des Klosters in die Novizenzelle zu führen. Mit diesem Tag, den der Novizenmeister aufzuschreiben hatte, begann das Probejahr. Hiermit sollte... nicht nur die Dauer der Probezeit von einem Jahr sichergestellt werden, sondern anhand dieser Notiz konnte der Magister auch den Abt zu gegebener Zeit daran erinnern, dass den Novizen die Regel vorzulesen war. Diese Aufgabe wurde dabei nicht vom Abt selbst übernommen, sondern wohl voraussichtlich an den Novizenmeister übergeben, der im Anschluss an die Lesung den Abt hierüber zu informieren und die Novizen auf dessen Befehl hin zu rufen hatte.

Der Novizenmeister muss die Novizen die Lebensweise im Orden lehren, sie in der Kirche aufwecken (wenn sie eingeschlafen sind) und sie immer dann, wenn sie sich nachlässig verhalten haben, wenn möglich mit einem Wort oder Zeichen korrigieren. Soweit es ihm möglich ist, soll er für das sorgen, was sie nötig haben. Wegen offenkundiger Nachlässigkeiten gibt er ihnen eine Buße auf, wenn sie vor ihm um Verzeihung bitten; den Tag ihres Eintritts in die Zelle soll er aufschreiben und dem Abt mitteilen, wann ihnen die Regel vorzulesen ist ... Er soll der Kirche für diejenigen Novizen, die nicht lesen können, das Ordensgelübde vorlesen, und die Tinte, um das Kreuz zu setzen, vorbereiten [...] und er soll den Novizen, wenn nötig, zu den Füßen der Mönche und wieder zurückführen, das Weihwasser und die Kukulle² vorbereiten und ihm dort beim Ausziehen und Ankleiden helfen. Danach soll er dessen Becher und Krug ins Refektorium tragen und ihm das Bett zeigen, das der Prior ihm zugewiesen hat.

Sechs Dinge sind entscheidend für die erfolgreiche Unterweisung des Nachwuchses im Kloster: Neben dem Glaubenseifer, der Gottesfurcht und der Weisheitsliebe ... sind diese das religiöse Verhalten des Novizenmeisters, dessen eifrige Besorgnis um den Novizen und schließlich die freundliche und häufige Unterredung des Meisters mit den Schülern über spirituelle³ Belange und die Beachtung der Regel.

(Verfassertext, vereinfacht formuliert auf der Grundlage von: Mirko Breitenstein: Das Noviziat im hohen Mittelalter. Zur Organisation des Eintrittes bei Cluniazensern, Cisterziensern und Franziskanern. Berlin 2008. S. 14, 22f, 234ff., 249, 254, 339f.)

2 Kukulle: Übergewand des Zisterzienserordens; sie durfte nur von Mönchen, nicht von Novizen getragen werden.

3 spirituell: kirchlich-geistlich